

Traubenzucker

1^a Qualität
zu den billigsten Preisen bei
C. F. Hoffmann,
Gerabstetten.

Der Unterzeichnete benachrichtigt ein geehrtes Publikum von seiner Niederlassung in Gerabstetten und bietet seine Dienste mit der Versicherung gewissenhafter und billiger Behandlung an.

Wohnung bei Hrn. Wirth Lederer.

Gerabstetten, den 16. Okt. 1872.

Wundarzt und Geburtshelfer
R. Vollmar.

Weinmost Verkauf

Herr Forstmeister v. Abel hier läßt am nächsten
Dienstag den 29. ds. Mts.
Nachmittags 1 Uhr



sein heuriges Wein-
erzeugniß von hie-
siger und Klein-
heppacher Mar-
tung öffentlich ver-
steigern.

Die Quantität mag 25 Eimer 75
Hektoliter betragen und die Qualität ist
ausgezeichnet.

Den 25. Oktober 1872.
Im Auftrag: 2'
Schultheiß H o c h.

Schorndorf.
Ich biete einen Kleiderkasten feil.
F. Steinertel.

Grumbach. Unterhofen

schwerster Qualität empfiehlt zu billigen
Preisen
Immanuel Gottlob Fischer.

Schorndorf.
3 bis 400 fl.

Pflegschaftsgeld, welche lange Zeit stehen
bleiben können, sind bis 1. Dezember zu
erheben bei

Weber S c h m i d.

Schorndorf.

Einen noch beinahe neuen, mit Leder
überzogenen

Großvatersfessei

verkauft billig
F. Juppenlaz, Dreher.

Schorndorf.

Einen noch guten Kochofen
hat zu verkaufen
F. J. Haas.

Schorndorf.

Ein mir zugelaufener junger
schwarzer Hund kann gegen Er-
stattung der Einrückungsgebühr
abgeholt werden.



Amtsdiener A d a m.

Gerabstetten.

Eine in meiner Wirthschaft verwechelte
Kappe wolle gegen die Rechte bei mir
ausgetauscht werden.

Palmer z. Krone.

Winterbach.

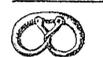
25 Stück schöne junge
Kirschbäume
zum Versetzen hat zu ver-
kaufen
Daniel U e z.



Daniel U e z.

Sonntag.

August Pfeiderer.



Haubersbrunn. Fahrris-Auktion.

Unterzeichnet ist
Willens Montag den
28. d. M., als am
Feiertag Simon und
Judas von Mittags
12 Uhr an eine

Fahrris-Auktion gegen baare Bezahlung
abzuhalten, wobei namentlich vorkommt:

- Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, 1
Kuhwagen, Pflug
und sonstiges Feld- und
Handgeschirr.

Michael W i e l e r, J. C.



W e i l e r.
Zwei starke Käuferschweine
hat zu verkaufen
Carl R i e d e l.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen franco
und unentgeltlich die 12. Aufl. der Schrift
Unfehlbare Hilfe allen Leidenden,
auf bewährte Heilkräfte der Natur
gegründet.

William Becker in Braunschweig.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Die Kaninchen- und Seidenzucht.

Kurzgefaßte Anleitung
zur rationellen und nutzbringenden Pflege
und Behandlung der Kaninchen.

Preis 15 kr.

Das Decimal-Metersystem

in Maß und Gewicht.
Ein praktisches Hilfsbüchlein für Schule
und Haus.

Preis 12 kr.

Gottesdienste

am 22. Sonntag n. Trinitatis 1872.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.

Hr. Dekan Pressel.

Nachm. 12 1/2 Uhr: Kinderlehre.
Hr. Dekan Pressel.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Hr. Helfer Hoffmann.

Freibacken.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 24. Oktober 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 42—44
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 21—22
Engl. Sovereigns	11 50—52
Russ. Imperiales	9 43—45
Dollars in Gold	2 25—26

Hiezu das Unterhaltungsblatt No. 9.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 128. Donnerstag den 31. Oktober 1872.

Bekanntmachungen. Edictalladung.

Nachdem die Ehefrau des nach Amerika entwichenen vormaligen Telegraphisten und Cassiers Wilhelm Pfeiffer von Schorndorf gegen letzteren Klage auf Scheidung wegen bösslicher Verlassung erhoben hat, wird der Beklagte zur Verhandlung hierüber auf

Donnerstag den 13. März 1873, Vormittags 10 Uhr
hierher vorgeladen, auch im Fall seines Ausbleibens würde ergehen, was Rechtsens ist.
Ellwangen den 24. Oktober 1872.

Geherricht des R. Kreisgerichtshofs:
Daumer.

Ausbruchholz- Verkauf.

Samstag den 2. November
wird Morgens 8 Uhr an der mittleren
Kelter eine Parthie eigenes Ausbruchholz
verkauft.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Rudersberg. Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 2. Novbr. d. J.
aus Ober. Renzenbühl:
zu 900 Wellen geschäftes birkenes,
zu Befen taugliches Reisig.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
bei der Nummer 1 im Ober. Renzenbühl.
Den 29. Okt. 1872.

R. Revieramt.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat bis Martini
1500 fl.
auszuleihen.

Hospitalpflege. L a u r.

Schorndorf.
Samstag den 2. November
wird im Hause der
Kammacher Herz
Wittve bei der
Kirche von Mor-
gens 8 Uhr an
ein

Fahrris-Verkauf

gegen baare Bezahlung stattfinden, wobei
vorkommt:

- Mannskleider, Küchengeschirr, Kübel-
geschirr, Schreinwerk, worunter 1 dop-
pelter Kleiderkasten, 1 Kommode, 1
Küchentaen, 1 Bettlade, 2 Truhen, 1
Faß mit 9 Jmi, 1 Handwägele, 1
Marktstand, 1 Leiter, 1 Schleiffstein, 1
Sparherde, 1 kupferner Waschtessel,
Feld- und Handgeschirr, 2 Schraubstöcke,
1 Kammacherhandwerkzeug und all-
gemeiner Hausrath,
wozu die Liebhaber eingeladen werden. 2'

Schorndorf. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Nächsten Montag den 4. November soll der Winterkurs der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule eröffnet werden.

Der Lektionsplan derselben ist folgender:

- Sonntag von 8—9 1/2 Uhr Vorm. Zeichnen. Reallehrer Lörcher.
- Montag und Donnerstag von 7 1/2—9 Uhr Abends Gewerblicher Aufsatz. Schullehrer Kraus.
- Dienstag und Freitag von 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends gew. Rechnen. I. Classe Reallehrer Lörcher. II. Classe Unterlehrer Niemp.
- von 8 1/2—9 Uhr Abends Naturlehre. Reallehrer Lörcher.
- Mittwoch und Samstag von 8 1/2—9 Uhr Abends Freihandzeichnen. Unterlehrer Niemp.
- Geometrisches und technisches Zeichnen. Reallehrer Lörcher.

Sämmtliche Lehrlinge hiesiger Gewerbetreibenden, welche diese Schule besuchen wollen, haben sich im Lauf dieser Woche oder am nächsten Sonntag bei dem Unterzeichneten anzumelden und gegen Vorausbezahlung von 30 fr. Schulgeld ihre Aufnahmskarten in Empfang zu nehmen.

Eine Anmeldung im Schullokal erst am Montag Abend vor Eröffnung des Unterrichts wird nicht angenommen, noch viel weniger ist ein Eintritt statthaft nachdem der Winterkurs schon eine oder mehrere Wochen begonnen hat.

Die Lehrherren werden nun hiemit aufgefordert, ihre Lehrjungen zu regelmäßigem Besuch der Schule anzuhalten.

Dieselben werden von wiederholten unerlaubten Schulversäumnissen ihrer Jungen schriftlich benachrichtigt werden, wofür dem Schuldiener jedesmal 3 fr. Ganggebühr zu entrichten sind.

Schorndorf den 30. Okt. 1872.

Der Schulvorstand:
Reallehrer Lörcher.

Formser Akademie

für Landwirthe, Bierbrauer und Müller.

Anmeldungen für's Wintersemester werden nur bis zum 10. November entgegen-
genommen bei der

Direction: **Dr. Schneider.**

Schorndorf.
Die
Fahrris-Versteigerung
des + Maschner Engerer findet nicht am
2. November, sondern am
Samstag den 9. November
statt.

Schorndorf.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Versammlung bei Herrn Dittus.
Der Ausschuß.

DG. Bäcker Engel.

Geehrte Landwirthe!
Die Vortheile der Maschinengarne gegen-
über dem Handgespinnste geben zum Spinnen-
lassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueber-
zeugt von der **Leistungsfähigkeit, Recktheit**
und **Billigkeit** der berühmten mechanischen
Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schreppheim
bei Dillingen a/D. Station: Dffingen. Linie: Ulm—Augsburg
erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung
von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen**
bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung am
Schnellsten, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen.
Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:
Weinmann, Postbote, Großheppach,
G. Werner, Althütte,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
J. F. Gekstein, Schwaikheim,
H. Solby, Welzheim,
Gottl. Elsässer, Münster.

Zur Erinnerung

an Marie Tesenbeck, geb. Renz.

Es keimte eine Rose
Beim ersten Frühlingswehn,
Verhüllt vom weichen Moose
Auf unsern schönen Hüh'n.
Sie schlummerte so friedlich
In ihrer süßen Ruh',
Da, o wie fein und lieblich,
Lacht' sie mir freundlich zu,
Als auf der stillen Erbe
Des Schöpfers mächt'ges Wort
Erkante sanft: „Es werde!“ —
Sie blühte herrlich fort.
Ihr frisches, junges Leben
Glich nur dem Sonnenschein,
Sie wollte Jedem geben,
Erfreuen Groß und Klein.
Drum trug auf Vaterhänden
Der Gärtner sie so treu;
Ihr möcht' er alles spenden,
Nur daß sie recht gedeih'.
Da brach am Rosenstrauche
Ein zweites Reiz hervor;
Nang sich im Todeshauche
Des Herbstes rasch empor.

Doch als von ferne winken
Die zarten Blüten schon,
Sah' meine Hof' ich sinken,
Ihr zartes Sein entsohn.
Ja sie, sie mußte sterben
In ihrer besten Kraft,
Das Knosp'gen durste erben
Dafür den Lebenssaft.
Der Gärtner stand so bleiche
An meiner Rose Grab;
Er sprach gar mild und weiche:
Nimm mich mit dir hinab!
Da plötzlich ihm zur Seiten
Sieht er das junge Reiz;
„Bon dir darf ich nicht scheiden
Du mütterliche Wais'.
Dich will ich auferziehen,
Dir geben was dir noth;
In dir soll mir erblihen,
Was mir geraubt der Tod!“
Dies sprechend, schaut er stille
Hinauf in Himmels Höh'n. —
Dort gib's, ist es der Wille
Des Herrn, ein Wiederseh'n!

L. W.

Preis 18 kr. Preis 18 kr.

PAYNE'S ILLUSTRIRTER FAMILIEN-KALENDER für 1873 ist erschienen

und bewahrt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Kröner, G. Eis und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt der illustrierte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexicon

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln angibt, Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek.

A. H. PAYNE. LEIPZIG.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 kr. **In Schorndorf** Preis 18 kr.

in der C. Mayer'schen

Buchdruckerei.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die IV. Serie beginnt unabänderlich Montag den 16. Dezember d. J.

Vormittags 8 Uhr

öffentlich auf hiesigem Rathhause.
Ul'm, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité.

Decan v. Landerer. Oberbürgermeister v. Heim.

Schorndorf.
Unterzeichneter wohnt nunmehr in seinem
neuerbauten Hause in der Reichstraße.
Sprechstunden: Vormittags von 7 bis
8 1/2 und 11 1/2 bis 12 Uhr.
Oberamtsarzt Dr. Gaupp.

Fettes Rindfleisch

ist fortwährend zu haben bei
Ch. Sauber, Traubenwirth.

Puzmühle

Schorndorf.
Bäcker Brügel senior hat eine
Puzmühle
feil.
Schorndorf.
Abtritt
zur Abfuhr kauft
Friedrich Maier i. d. Hölzgasse.

500 fl.

werden gegen zweifache Versicherung und
pünktliche Zinszahlung aufzunehmen ge-
sucht. Von wem? sagt

die Redaction.

Manoßweiler.
100 fl. Pflanzungsgeld sind gegen
gesetzliche Sicherheit bis Mar-
tini auszuliefern.
Leonhard Huttelmeier.

ohne Medicin.
Brust u. Lungen-
kranke finden auf naturgemäßem
Weg selbst in verzweifeltsten und
von den Aerzten für unheilbar er-
klärten Fällen radicale Heilung
ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der
Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

LIEBIG'S
Kumys-Extract
heilt
nach dem Ausspruche der medicinischen
Autoritäten rascher und sicherer als alle
bisher in der Therapie gekannten und
angewendeten Mittel: Lungenschwind-
sucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium),
Tuberculose, Magen- u. Darmkatarrh,
Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutar-
muth), in Folge anhaltender Krankheiten
und protahirtem Mercurialgebrauch, Scor-
but, Hysterie und Körperschwäche.
Pro Flacon 54 kr. nebst Ge-
brauchsanweisung.
In Kisten von 4 Flacons ab zu be-
ziehen durch
das General-Depôt
von Liebig's Kumys-Extract
Berlin, Gneisenaustrasse 7a.
NB. Patienten, bei welchen alle ange-
wendeten Mittel erfolglos geblieben
sind, wollen vertrauensvoll einen
letzten Versuch mit obigem Präpa-
rat machen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 28. Okt. Die Postverwaltung welche schon
länger damit umgeht, das Filialpostamt in der Legionkaserne weiter
hinaus zu verlegen, hat das Reiss'sche Haus in der Paulinenstraße
um die Summe von 148,000 fl. zu diesem Behufe angekauft. Der
Verkäufer des Hauses hat dasselbe vor einigen Jahren erst um
53,000 fl. erkauft, also fast 100,000 fl. Gewinn daran gemacht.
Ein weiteres Postbureau soll in der Nähe des Wilhelmplatzes
errichtet werden und hat die Stadtgemeinde es übernommen, dafür
ein Lokal zu beschaffen. Man glaubt es werde das jetzt verlassene
alte Armenhaus dazu verwendet werden, wobei aber natürlich ein
Umbau dieses alten Hauses vorangehen müßte. Eben dorthin soll
auch eines der neuen Schulhäuser zu stehen kommen.

(Landesproduktbörse.) Wir hatten fast die ganze
vorige Woche schönes Herbstwetter, wobei die jungen Saaten in
erfreulicher Weise gedeihen. Auch nach den Berichten von auswärts
hat die Bestellung der Saatsfelder allgemein unter den günstigsten
Witterungsverhältnissen stattgefunden. Im Getreidehandel ist weder
an den in- noch ausländischen Märkten eine wesentliche Aenderung
eingetreten, doch konnten sich die Preise in Süddeutschland am ehesten
behaupten. An unserer Börse bleiben die Angebote von Weizen
fortwährend sehr stark und unsere Müller erhalten diese Fruchtgattung
derzeit aus so verschiedenen Himmelsgegenden, daß dieselben mit
Recht den Namen Runkelmüller verdienen. In Gerste war der Ver-
kehr ebenfalls recht lebhaft, während die übrigen Cerealien ziemlich
vernachlässigt sind. Die hentigen Umsätze waren etwas beschränkter
als in den letzten Wochen, da sich im Allgemeinen wenig Kauflust zeigte.
Wir notiren: Weizen bayerischer 8 fl. bis 8 fl. 15 fr., russ.
8 fl. 21 fr., Kernen 7 fl. 51 fr. bis 8 fl. 18 fr., Gerste, bayer.
5 fl. 45 fr., Malz 8 fl. 24 fr., Kohnstrep 9 fl. 24—30 fr. —
Mehlpreise pr. 100 Kilo einschließlich des Sacks: Nr. 1 24 fl.
42 fr. bis 25 fl. 30 fr., No. 2 22 fl. 42 fr. bis 23 fl., No. 3
20 fl. bis 20 fl. 18 fr., No. 4 16 fl. bis 16 fl. 12 fr.

München, 26. Okt. Nach einer Mittheilung im „Waters-
land“ soll sich Hr. von Luz gegenüber dem Jesuitenpater Grafen
Fugger, der jüngst in seiner bekannten Angelegenheit vom Cultus-
minister in Audienz empfangen wurde, dahin geäußert haben: daß
Bayern im Verein mit dem Reiche gegen die Jesuiten und ver-
wandte Congregationen mit aller Schärfe vorgehen werde. Unter den
„verwandten Congregationen“ begreife Hr. v. Luz auch die Capuziner.
Wien, 25. Okt. Ein fürchterlicher Unglücksfall, eine Kata-
strophe, ähnlich der in der Maximilianstraße, hat sich heute Vor-
mittags in dem noch im Bau begriffenen Hause des Baumeisters
Degelt, Schottenring 3, zugetragen. Das Stiegenhaus vom vierten
Stockwerke bis in den Keller hinunter ist plötzlich zusammengefallen,
mit seinem Schutte die dort befindlichen Arbeiter begrabend. Die
Ursache des Einsturzes ist bisher noch nicht konstatiert, allgemein
wird aber angegeben, daß die Traversen des vierten Stockes aus-
bogen, mit ihrer Wucht den Boden durchschlugen und das in den
unteren Etagen befindliche Gerüste und Gebälke mit sich forttrissen;
fünf der Arbeiter sind aus dem Schutte schon hervorgeholt und ins
Krankenhaus transportirt worden. Einer von ihnen ist seinen
Wunden bereits erlegen. Vier Arbeiter werden noch vermisst,
können aber im Augenblicke nicht hervorgeholt werden, da sich noch
immerfort in der Höhe Mauerwerk abblößt, das zuvor beseitigt werden
muß.

Bern, 29. Okt. Von den bis jetzt bekannten National-
rathswahlen sind 85 revisionistisch, 35 revisionseindlich ausgefallen.
15 Wahlen stehen noch aus.
Paris, 28. Okt. „Bien public“ bezeichnet als dringendste
Berathungsgegenstände der Nationalversammlung nach Erledigung
des Budgets die definitive Constituirung der Republik, Präsidenten-
schaft Thiers auf 4 bis 5 Jahre mit Wiederwählbarkeit, Ernennung
eines Vicepräsidenten, Errichtung einer zweiten Kammer und endlich
ein Wahlgesez, welches die Ausübung des Wahlrechts an ein Le-
bensalter von 25 Jahren knüpft.
Gegenüber der Zeitungsmitteltheilung, wonach das Schaz-
departement der Unionregierung die Erhebung einer Abgabe von
10 pCt. ad valorem aller Waaren nichtfranzösischen Ursprungs,
welche in französischen Schiffen eingeführt würden, angeordnet hätte,
gibt der amerikanische Consul in einer heute veröffentlichten Zuschrift
die Erklärung ab, daß die Nachricht falsch sei, da nur der Congreß
berechtigt sei, Abgaben zu beschließen, der Zusammentritt desselben
aber erst Ende Dezember erfolge.

— 29. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Ein Brief des
Ministers des Aeußern, Grafen Remusat, anlässlich der Frage, ob
Elsässer und Lothringer, welche für die französische Nationalität optirt
und ihr Domicil nach Frankreich verlegt haben, die Eigenschaft als
Franzosen verlieren, wenn sie für einen Augenblick nach Elsass-
Lothringen zurückkehren, sagt: Ich wüßte nicht, daß die deutsche
Regierung eine solche Auffassung zur Richtschnur ihres Verfahrens
gemacht hätte. Diejenigen, welche in regelrechter Weise optirt
haben, behalten immer die Eigenschaft als Franzosen, nur können
sie sich, wenn sie nach Elsass-Lothringen zurückkehren, ohne sich den
Vorschriften der deutschen Behörden zu fügen, mehr oder weniger,
ernsten Unannehmlichkeiten aussetzen.

London, 23. Okt. Die Gräueltat des Sklavenhandels.
Die „Times of India“ enthält einen Bericht über die Begnadigung
eines Sklavenschiffes unweit Nafelbad, im Persischen Golfe, von
Seiten der Boote des Engl. Kriegsschiffes „Vulture.“ Nach be-
werkstelligter Beschlagnahme fand man, daß die Mannschaft und
Passagiere einschließlich der Sklavenhändler 36 Araber umfaßte, die
alle bis zu den Zähnen bewaffnet waren. Zur Zeit war es un-
möglich, die Zahl der Sklaven zu ermitteln. Das Schiff war auf
dem Verdeck wie im Schiffsraum so mit Sklaven überfüllt, daß es
einem Ameisenest ähnlich sah. Im Schiffsraum, aus dem ein
höchst unerträglicher Gestank hervordrang, war das schmutzige Kimm-
wasser sowie der Unrath mehrere Zoll hoch, und in einem Winkel
befanden sich eine Menge Kinder und Erwachsene in den ekelhaftesten
Stadien der Pocken und Scropheln jeder Art. Die unreine Luft
auf dem Schiffe war selbst für die arabischen Matrosen unerträglich.
Als die Sklaven nach dem „Vulture“ überdeckelt wurden, waren
viele der armen unglücklichen Geschöpfe so fürchterlich abgemagert
und schwach, daß sie an Bord getragen und bei jeder Gelegenheit
gehoben werden mußten. Wie es kam, daß so Viele solche Strap-
azen überlebten, wunderte Jedermann. Nach ärztlicher Prüfung
stellte es sich heraus, daß nicht weniger als 35 Sklaven an den
Pocken in verschiedenen Stadien litten. Von einer Anzahl von 169
waren 15 gestorben. Eine haarsträubende Probe von der Grau-
samkeit der Araber erzählten die Sklaven später selber. Als nämlich
die Araber zum ersten Male entdeckten, daß die Pockenseuche aus-
gebrochen sei, ließen sie sämmtliche angelegte Sklaven ohne Weiteres
über Bord werfen, und dies wurde von Tag zu Tag fortgesetzt,
bis 40 in dieser Weise umgekommen waren. Als die Araber fanden,
daß der Seuche kein Einhalt gethan werden könnte, überließen sie
die Sklaven gänzlich ihrem Schicksale. Viele der Kinder waren
kaum mehr als 3 Jahre alt, und doch trugen die meisten Spuren
der Brutalität der Araber in halbzugeheilten Schrammen und
Beulen, welche die Peitsche oder der Stock verursacht hatte.

London, 29. Okt. Die Bank von Paris hat 400,000
Pfd. St. an die Londoner Bank-Association gefandt, wovon gestern
100,000 Pfd. in die Bank von England geflossen sind. Privat-
Telegrammen aus Australien zufolge betrug der Goldexport im Monat
September im Ganzen 300,000 Pfd., im Okt. 600,000 Pfd. St.
Rom, 29. Oktober. Die in Italien stattgehabten Ueber-
schwemmungen haben besonders in den Provinzen Mantua und
Ferrara einen ungeheuren Schaden angerichtet. Dasselbst wurden
mehrere Hundert Quadratkilometer unter Wasser gesetzt. Mehrere
tausend Personen sind auf der Flucht. Heute sind Casalmaggiore
und Mtiglia bedroht. Die Angst der Bevölkerung ist unbeschreiblich.
Gestern wüthete in der Provinz Sirakusa ein Orkan in Folge dessen
32 Personen unter Häusertrümmern getödtet wurden.
Türkei. Ueber die Ungnade, welche sich der Großvezier
Midhat Pascha zugezogen und welche vor einigen Tagen zu
seiner Absetzung führte, wird der A. Z. — noch vor der erfolgten
Entlassung — aus Pera geschrieben: „Abdul Aziz verlangte vom
Großvezier 50,000 Lire (300,000 Thaler): Midhat Pascha aber
verweigerte es, dieses Geld anzuschaffen. In der That hat eine
Revision der Rechnungen ergeben, daß der Sultan bei der Staats-
kasse um 16 Monate mit seiner Civilliste im Vorfuß ist, während
die armen Beamten meist fast um ebenso viel im Rückstande sind
und zum Theil im buchstäblichen Sinne des Wortes Hunger leiden.
Diese Weigerung brachte den Sultan auf, der den Großvezier seit
einigen Tagen nur noch mit Widerwillen und Jornaussprüchen
empfangt.“ Von dieser Zeit an erwartete man in Konstantinopel
jeden Augenblick den Ministerwechsel.
Newyork, 24. Oktober. Die Epidemie, die unter den
Pferden in Kanada herrscht, hat sich nach Süden bis nach
Newyork und New-England verbreitet. Tausende von Pferden sind
in Rochester, Buffalo, Syracuse, Boston, Newyork und Brooklyn
erkrankt, und eine große Geschäftsförderung ist dadurch erfolgt. Die
Krankheit, welche eine Art von Katarrh und nur in seltenen Fällen
tödtlich ist, ist noch nicht weiter südlich als bis Newyork vorge-
drungen. Die Pferdeinfuhr aus Kanada ist verboten.
— 27. Okt. Die Getreideernte ist 8 Proz. unter einer

mittlern Grade. — 30,000 Pferde sind in Newyork von einer typhusartigen Luströthenschwindsucht befallen. Die Epidemie greift rasch um sich.

Ueber die illustrierte Zeitschrift „Das Neue Blatt“, die im Verlage von A. S. Payne in Leipzig erscheint und vierteljährlich pränumerando 15 Groschen kostet, wofür wöchentlich eine zwei Bogen starke Nummer mit vielen prachtvollen Illustrationen geliefert wird, sei an dieser Stelle erwähnt, daß es als ein sehr lobenswerthes Streben anzuerkennen ist, daß die Redaction des „Neuen Blattes“ so eifrig bemüht ist neben dem rein unterhaltenden Element noch speciell der Belehrung und Volksbildung Rechnung zu tragen. — Unter dem Titel: „Für Haus und Herd“, werden darin eine Reihe von Mittheilungen gebracht, die sich fürs practische Leben mit vielem Vortheil ausbeuten lassen. — Am meisten scheint die Rubrik: „Arztliches Sprechzimmer“ Anklang zu finden, weil darin vornehmlich solche Fragen erörtert werden, die nicht oft genug ventilirt werden können. So sind speciell die Artikel über Pflege der Haut, der Zähne, des Kopfs als sehr schätzenswerth zu bezeichnen. In den nächsten Nummern sollen im ärztlichen Sprechzimmer von einem sehr renommirten Arzte die Nervenkrankheiten behandelt werden. Da der Zustand der Nervosität so verschiedenen Ursachen entspringt und auch so verschiedene krankhafte Gemüthszustände hervorbringt, wird dieses Thema offenbar eine längere Reihe von Artikeln zu seiner Erschöpfung bedürfen. Abonnements auf „Das Neue Blatt“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Eine drollige Geschichte.

Der Schuldirektor K. in Berlin, der gebildeten Welt durch seine geistvollen und elegant stylisirten literarischen Essays (namentlich über Shakespear) bekannt ist, wie seine vielen Freunde auch wissen, ein Original von Zerstreuung, aber seine verehrte Gattin, eine Gelehrtentochter und gleichfalls hochgelehrte Dame, nicht minder. So erzählt man sich denn aus ihrem wunderlichsten Haushalt die drolligsten Geschichten, u. A. aus jüngster Zeit Folgendes: An einem Sonntag Mittag um die Essenszeit läutete es an der Thür des Schuldirektors. Die Frau Direktorin, eben mit einem fastig-appetitlichen Kalbsbraten, womit sie heute eigenhändig den Gemahl überraschen will auf dem Wege aus der Küche nach dem Speisezimmer, welcher Weg durch ihren speciellen Empfangs-Salon führt, vernimmt vom Corridor her die Stimme einer in literis geliebten Freundin. Im Nu den Braten aus der Hand, aber wohin rasch? Es findet sich gleich kein passendes Versteck anders, als ein Winkel im Sopha, und flugs ein paar Kleider, einen Teppich, Sophasissen und was sonst in der Nähe bunt herumliegt, darüber geworfen. Schon tritt die Freundin ein, man nimmt auf Sesseln Platz, auch der Hausherr kommt dazu und eine lebhaft, geistreiche Konversation entspinnt sich alsbald, bei der, da die Wendung allmählig auf das Lieblingsgebiet des Schuldirektors sich hinüberspielt, die Diskussion von Seiten Aller in verfrickende Region geführt wird, wo man an Zeit und Essen nicht mehr denkt. Und ob die Köchin schon einige Male ungeduldig gehustet hat, was heißen soll: „Die schönen Kartoffeln werden kalt und der Salat schnurrt zusammen“, das achten die drei gelehrten Seelen nicht, die indes selbstvergessen im Paradiesgärtlein geistigen Genußes lustwandeln. Erst als nach einer Stunde jener interessante Besuch sich verabschiedet hat, sieht sich dem Herrn Schuldirektor wohl die zweifelnde Frage von den Lippen: „Sage mir, Weib, haben wir denn schon zu Mittag gespeist?“ Und es kommt die Köchin verdrießlich mit der Frage: „D's nun endlich Zeit wäre, das Uebrige aufzutragen?“ — „Wie, das Uebrige?“ Nun der Braten steht ja schon längst auf dem Tisch — die Frau Direktorin habe ihn eigenhändig mit hereingenommen. — Auf dem Tisch? — Braten? — Hier ist nichts! Wo ist der Braten hin? Die Frau Direktorin kann sich gar nicht besinnen. Man sucht und sucht durch alle Zimmer — umsonst! — So geht man denn ohne Braten endlich resignirt zu Tische. — Tag um Tag vergeht danach, von dem Verschollenen ist keine Rede mehr. Da, nach Ablauf einer Woche, beginnt's im Salon der Dame vom Haus eigenthümlich zu duften: Eau de Lys ist's nicht. „Hm, Hm!“ bemerkte der Schuldirektor, der eben bei seiner Frau eingetreten, um sie nach einem Datum in der Regierungsperiode Ludwigs XIV. zu fragen, mit prüfendem Umherriechen: „Welcher Geruch! Was für ein penetranter (durchdringender) Duft ist das? Kommt's nicht vom Sopha her? Womit hast Du Deine Kleider parfümirt, Weib? Und er hebt sie, die noch ganz, wie vor acht Tagen hingeworfen, daliegen, behutsam forschend auf, da — me herole! kommt der Braten zum Vorschein; der verhängnißvolle, lange gesuchte, endlich

gesundene! Verspeist. Ist er nicht mehr worden. „Aber wie kann man doch so zerstreut sein, Weib!“ hub der Gatte nach mächtigem Ersauern ernt an, indem er tiefe Züge aus der Spitze seiner langen Pfeife that. „Aber Männchen,“ entgegnete sie ihm lächelnd, „wo hast Du Deinen Kopf denn gelassen?“ Ein Blick, dem ihren nach, belebte ihn, daß er eine halbe Stunde schon räuchte, — ohne Pfeifenkopf! Lachend streute er Sand auf die Braten-Affaire.

Verschiedenes.

Der 9. Oktober, der Jahrestag des Brandes von Chicago, wurde in genannter Stadt als Erinnerung- und Halbfeiertag gefeiert. Die Handelskammer bezog an diesem Tage ihr neues Prachtgebäude und weihte dasselbe unter entsprechenden Feierlichkeiten ein. Die „Illinois Staatszeitung“, die „Tribüne“ und die „Times“, deren Gebäude bekanntlich ebenfalls bei dem Brande zerstört worden waren, erschienen an diesem Tage in einer Riesenausgabe von je sechszehn Seiten, um ihren Lesern ein Zeichen ihrer nicht allein wiedererstandenen, sondern sogar bedeutend verstärkten Kraft zu geben. Aus den genannten Zeitungen ergibt sich als das Resultat der Thätigkeit in diesem Jahre, daß die niedergebrannten Stadtheile mehr als zur Hälfte wieder aufgebaut worden sind; daß die neu aufgebauten Geschäftshäuser bedeutend größere Räumlichkeiten bieten, als die früheren; daß der Baustyl ein schönerer und besserer ist, als früher. Außer diesen Resultaten zeigt sich, daß die Bevölkerung in diesem Jahre um 25 pCt. gestiegen, daß die Anzahl der Kaufleute und deren Geschäftsthätigkeit bedeutend größer als früher ist, und daß der Werth des Grundbesitzes um 15 bis 20 pCt. zugenommen hat.

Consultation. Patientin: „Ach, Herr Doctor, ich bin fürchterlich nervös! Denken Sie nur: wenn ich Rettich und Gurken esse, so kößt's mir auf; wenn ich einen Schilfweiber oder harte Eier und Fische erblicke, so kriert's mich; wenn ich Kirschen esse, so bekomme ich Leibweh; bei Weintrauben — Diarrhöe; seh' oder riech ich Käse so befallt mich Rheumatismus; seh' ich Dohlenmaul, so hungert mich fürchterlich; seh' ich Salz so durstet's mich abscheulich; schau' ich aber auf eine Tabakspfeife oder Cigarre, so kratzt's mich im Hals; und wenn ich gar einen schönen jungen Mann sehe, so läuft mir gleich das Wasser im Mund zusammen! Ich bitte Sie, helfen Sie mir! — Arzt: „Da kann ich Ihnen weiter keinen Rath geben, als daß Sie fleißig „Salz und Dohlenmaul“ betrachten, damit Ihnen Hunger und Durst nicht ausgeht, — denn das ist die Basis der Gesundheit, und wenn Sie einen jungen Mann betrachten, und Ihnen das Wasser im Munde zusammenläuft, so schadet das auch nichts, denn der Speichel dient wesentlich zur Verdauung; — von andern Dingen aber müssen Sie absehen!“

Charade.

In Thälern wie in Felsengründen,
Da ist das Erste überall,
In Schöpfen ist es leicht zu finden
Zum Glanze dient es jedem Ball.
Dft zählt es viele Hundert Jahre
Und ist von edelster Natur,
Dft ist es neugebackne Waare
Und von geringem Werthe nur.
Weit höher ist der Werth des Zweiten,
Dient es der Wissenschaft und Kunst,
Das, was sie schufen, zu verbreiten,
Zu tilgen eit'len Trug und Dunst.
Doch ach! — dieß Zweite ist dem Aemem
Des Lebens schwerste Bürde oft;
Es plagt und quält ihn ohn' Erbarmen,
Wird nichts ihm was er wünscht und hofft.
Als Kunstwerk schätzt in unsern Tagen
Das Ganze man in jedem Land;
Man hört sogar es oft beklagen,
Daß frühere Zeit es nicht gekannt.

Auflösung der Charade in No. 125:
Leidenschaft (Johann von Leiden, Schacht).

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreifache Zeile oder deren Raum 3 fr.

№ 129.

Samstag den 2. November

1872.

Oberamt Schorndorf. Gemeinde-Stat betreffend.

Schon durch Ministerial-Erlaß vom 25. April 1851 wurde angeordnet, daß von den Stats derjenigen Gemeinden, in welchen die Kgl. Staatsforstverwaltung $\frac{1}{2}$ oder mehr am Gemeinbesitz beizutragen hat, dem K. Forstamt eine Abschrift mitzutheilen sei. Da nun das K. Forstamt die bezügliche Abschriften ausdrücklich zu seinen Akten verlangt, so werden die betreffenden Ortsvorsteher, bezw. Verwaltungs-Aktuare, andurch angewiesen, die Stats der betreffenden Gemeinden nicht nur künftig in 3facher Ausfertigung hieher vorzulegen, sondern auch von den Stats pro 1872/73 nachträglich dem K. Forstamt beglaubigte Abschriften in Bälde mitzutheilen. Auch von den Stats der Theilgemeinden Baach, Manolzweiler und Unterberken, an deren Verachtung die K. Forstbehörde Theil zu nehmen berechtigt ist, wünscht das K. Forstamt Abschriften gegen Gebühr, welche demselben ebenfalls zuzufertigen wären. Schorndorf den 31. Oktober 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher

insbesondere der — gegen Steinach O. Waiblingen hin gelegenen Gemeinden des hiesigen Bezirks werden aufgefordert die Hundebestizer darauf aufmerksam zu machen, daß der wegen Verdachts der Wuthkrankheit getödtete rothe Spitzhund des Postboten von Steinach am 7/9. vorigen Monats auch in hiesigen Bezirk sich herum getrieben und gerauft haben soll und denselben aufzugeben, auf ihre Hunde ein ganz genaues Augenmerk zu haben, bei jeglichem verdächtigen Merkmal dieselben gemäß §. 3 der Minist.-Verf. vom 10. September 1861 abgefordert zu verwahren und dem Schultheißenannt Anzeige zu machen, welches sofort Bericht hieher zu erstatten hat. Den 1. Nov. 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Bau-Akkorde.

Zur Herstellung einer Vicinalstraße zwischen Schnaitz und Baach und Hohengehren werden sämtliche Bauarbeiten am Donnerstag den 7. h. M., Nachm. 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Schnaitz verakkordirt werden, u. zwar:

Table with 2 columns: Description of work and cost. Includes items like 'Auf der Markung Schnaitz v. Nr. 0-10', 'Die Planiearbeiten betragen', 'Die Steinkörperarbeiten', etc.

Plan, Kostens-Boranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathhaus zu Schnaitz zur Einsicht aufgelegt. Die Akkords-Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß unbekannte Bewerber über Fähigkeit zur Ausführung der Bauarbeiten und über Vermögens-Verhältnisse beglaubigte Zeugnisse beizubringen haben. Herr Oberamtsgeometer Dainler wird am Tage der Verakkordirung die nöthige Auskunft an Ort und Stelle geben und zu diesem Zwecke schon Vormittags sich in Schnaitz befinden. Den 17. Oktober 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Bau-Accord.

Zu Herstellung der Zweileitung für den Schloßbrunnen von der neuen städtischen Wasserleitung ab werden die Grab-Arbeiten im Betrag von 50 fl.

und die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten mit 24 fl. am Donnerstag den 7. Nov. Nachmitt. 3 Uhr auf der Kameralamtskanzlei verakkordirt

werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schorndorf den 31. Okt. 1872. K. Kameralamt. Seitz.

Schorndorf. Piegenschafts-Verkauf.

Briefträger Knapp von hier verkauft nächsten Montag den 4. November d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auffreich: 15,1 Rthl. Land auf dem Graben, neben

Gottfried Greiner, Bauer u. sich selbst, zinsfrei, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Den 1. November 1872. Stadtschultheißenannt. Frash.

Schorndorf.

Für arme kränkliche und bejahrte Personen werden gegen entsprechendes Kostgeld Kosthäuser gesucht, was zu Folge Beschlusses des Stiftungsrathes hiemit wiederholt bekannt gemacht wird. Hospitalpflege. Laug.